**Kindergarten Draßmarkt**



**Pädagogisches Konzept 2022/2023**



***Liebe Eltern der Kindergarten-Kinder!***

Wie bedeutend der Kindergarten in unserer heutigen Zeit ist, erkennt man an den Aufgaben, welche an diesen gestellt werden.

1. Unsere Kinder sollen in der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und

 gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

       Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.

2.    Dabei versuchen wir, dass Fachpersonal, das Angebot an die Bedürfnisse der Kinder pädagogisch und organisatorisch auszurichten.

3.    Wichtig zum Wohle unserer Kinder ist eine gute Zusammenarbeit mit Kollegen,

              Eltern, Träger, Schule, usw.

4.   Das Schaffen einer Vertrauensbeziehung zwischen Kind und Kindergarten ist eine Grundvoraussetzung um mit sich selbst und anderen den richtigen Umgang zu finden, was wiederum eine wichtige Voraussetzung ist, um sich auf das Spiel und das Lernen einzulassen.

5. Kinder dürfen bei uns viel Neues eigenständig ausprobieren, dürfen dabei „Fehler“ machen, denn aus diesen Erfahrungen lernen sie für ihr Leben.

Ich wünsche Ihrem Kind in unserem modernen Kindergarten eine schöne Zeit, viele Erfahrungen, viele positive Eindrücke sowie den Grundstein für ihren weiteren Lebensweg. Jeder einzelne von unserem Team wird sein bestes dazu beitragen, dass sich das Kind in unserem Kindergarten wohlfühlt.

 Der Bürgermeister:

 Anton WIEDENHOFER

**1 Einleitung**

Diese Konzeption ist die Grundlage und Visitenkarte unseres Kindergartens. Die von allen Pädagoginnen erarbeitete Konzeption ist die Eigendarstellung des Kindergartens mit den Schwerpunkten unserer Arbeit unter Berücksichtigung aller Umstände.

**2 Grundlagendokumente**

In unserer Bildungsarbeit orientieren wir uns nach den Grundlagendokumenten. Diese bilden die Grundlage für unsere Planung.

Grundlagendokumente:

* Bildungsrahmenplan
* Werteleitfaden
* Modul für das letzte Jahr im Kindergarten
* Sprachliche Förderung
* Leitfaden für die häusliche Betreuung
* Digitale Medienbildung

**2.1 Bildungsrahmenplan**

Bildungsrahmenplan für das letzte Jahr in der elementaren Bildungseinrichtung.

**2.1.1 Pädagogische Orientierung**

Dieses Modul basiert auf dem Bild des kompetenten Kindes, das seine Bildungsprozesse in

ko-konstruktiver Weise mitgestaltet.

**2.1.2 Bildung und Kompetenzen**

„Bildungsprozesse sind dynamisch und befähigen Menschen zu selbständigen, individuellen Handlungen im Kontext mit ihrer Lebensumwelt.“ So haben die Kinder die Möglichkeit ihre Kompetenzen zu entwickeln und selbst zu ihrer Bildung beizutragen.

**2.1.2.1 Kompetenzen**

Die Grundlage eines selbstgesteuerten und aktiven Lernens sind die Kompetenzen. Da Kompetenzentwicklung das ganze Leben lang passiert, ist eine solide Basis, die schon im Elementarbereich aufgebaut wird, wichtig. Auf dieses Grundgerüst können nachfolgende Bildungsinstitutionen aufbauen. Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenz entwickeln Kinder in einer dynamischen Wechselbeziehung mit ihrer Umwelt.

**2.1.2.2 Lernmethodische Kompetenz**

„Unter lernmethodische Kompetenz wird die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderliche Lernstrategien verstanden.“ Mit fünf Jahren sind Kinder mit Unterstützung eines Erwachsenen imstande, seine Lernstrategien in Grundzügen bewusst nachzuvollziehen.

**2.1.2.3 Metakompetenz**

Kinder im Vorschulalter sind dazu in der Lage, den Entwicklungsstand ihrer eigenen Kompetenzen einzuschätzen, diese situationsbezogen zu verwenden und Kompetenzzuwachs eigenständig zu erkennen. Besonders bei Herausforderungen, zum Beispiel dem Übergang in die Schule benötigen Kinder diese Metakompetenz, um diese zu bewältigen. Die elementare Bildungseinrichtung bietet Raum, Zeit und pädagogische Begleitung bei der Kompetenzentwicklung.

**2.1.3 Bildungsbereiche**

**2.1.3.1 Emotionen und soziale Beziehungen**

**2.1.3.2 Identität**

Kinder im Vorschulalter haben schon einige persönliche und soziale Erfahrungen gemacht und können diese bei Bedarf abrufen. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen zunehmend bewusst und können diese gezielt für ihre Weiterentwicklung einsetzen. Soziale und emotionale Erfahrungen, sowie eine ganzheitliche Körperwahrnehmung prägen das letzte Kindergartenjahr.

**2.1.3.3 Vertrauen und Wohlbefinden**

Mit fünf Jahren werden Kinder zunehmend selbständiger und können ihre Emotionen gezielt regulieren und adäquat einsetzen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder in dieser Lebensphase und begleitet sie bei ihren physischen und psychischen Bedürfnissen. Für die Transition in die Schule sind diese Kompetenzen notwendig.

**2.1.3.4 Kooperation und Konfliktkultur**

Im Vorschulalter sind die Kinder Teil einer Gemeinschaft und sozial interaktiv. Diese stabilen Beziehungen zeichnen sich durch Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit als auch der Entwicklung einer Frustrationstoleranz aus. Sie sollen ihre emotionale Kompetenz immer mehr erweitern.

**2.1.4 Ethik und Gesellschaft**

**2.1.4.1 Werte**

Werte leben im Kindergarten dient der Gemeinschaft und verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität. Es werden den Kindern Regeln und Normen vermittelt, die eine wichtige Stütze für die Gestaltung des eigenen Lebens sind.

In unserer Bildungseinrichtung: Kindergarten leben die Kinder die Grundwerte der Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber aller Menschen.

**2.1.4.2 Diversität**

Das Zusammenleben in Kindergruppen ist aufgrund kultureller Vielfältigkeit im Wandel. Unterschiede fordern die sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder heraus. Besonders im letzten Kindergartenjahr können Kinder unterschiedliche Standpunkte miteinander in Beziehung setzen. Urteile können verbalisiert werden. Um die Individualität, ihre Bedürfnisse und die Interessen der jeweiligen Kindergruppen auszubalancieren, haben die Kinder eine ichbezogene Haltung entwickelt.

**2.1.4.3 Inklusion**

Mit zunehmender Entwicklung und Differenzierung der personalen und sozial-kommunikativen Kompetenzen wird den Kindern die Vielfältigkeit der Menschen immer klarer.

**2.1.4.4 Partizipation und Demokratie**

Einerseits erkennen die Kinder vor Schuleintritt, dass ihr Handeln auch Folgen haben kann. Diese Erkenntnis bewirkt in einer Gruppe auch die Erkenntnis, dass mit eben diesem Handeln auch Veränderung bewirkt werden kann.

**2.1.5 Sprache und Kommunikation**

**2.1.5.1 Sprache und Sprechen**

Im Alter von fünf Jahren verfügen die meisten Kinder in ihrer Erstsprache über weitgehend differenzierte sprachliche Kompetenz hinsichtlich der Dimension Phonologie, Morphologie und Syntax, Lexikon und Semantik, sowie Pragmatik und Diskurs. Im Vorschulalter und der damit einhergehenden Abstraktionsfähigkeit tritt die Wechselwirkung zwischen sprachlicher und kognitiver Entwicklung vermehrt in den Vordergrund. Voraussetzung für ein späteres Lese- und Rechtschreibverständnis ist die Differenzierung der phonologischen Bewusstheit.

**2.1.5.2 Verbale und Nonverbale Kommunikation**

Da Kommunikation eine Grundlage für jede Gemeinschaft darstellt, wird diese auch im letzten Kindergartenjahr besonders gefördert. Kinder sollten außerdem in der Lage sein, sich an philosophischen Gesprächen zu beteiligen.

**2.1.5.3 Literacy**

Das Interesse an Symbolen, Zeichen und Schrift sollte bei Kindern bis zum sechsten Jahr entstanden sein. Individuell ist aber der Grad des Interesses. Kindern im letzten elementaren Jahr stehen verschieden Angebote dazu zur Verfügung.

**2.1.5.4 Informations- und Kommunikationstechnologien**

Durch aktiven Umgang mit unterschiedlichen Medien und der reflektierten Begleitung durch Erwachsene lernen Kinder, Medienerfahrungen in ihren eigenen Lebenskontext einzuordnen und Medien selbstbestimmt und kritisch einzusetzen.

**2.1.6 Bewegung und Gesundheit**

**2.1.6.1 Körper und Wahrnehmung**

Die erste massive Gestaltwandlung vollzieht sich im Zuge der Schulreife. Sensorische und motorische Wahrnehmung haben eine steige Entwicklung hinter sich. Psychomotorische Förderung im Rahmen einer ausgeglichenen Bewegungserziehung bereitet die Kinder auf die schulischen Anforderungen gut vor.

**2.1.6.2 Bewegung**

Die grundlegenden Bewegungsformen werden immer komplexer. Motorische Fertigkeiten schlagen sich nicht nur in großer Bewegung nieder, sondern auch in feinmotorischen Handlungen im Bauen, Werken, Gestalten als auch in der Graphomotorik.

**2.1.6.3 Gesundheitsbewusstsein**

Der allgemeine Gesundheitszustand, der den momentanen Gleichgewichtszustand zwischen objektiven und subjektiven Wohlbefinden darstellt, wird von den Kindern selbst immer sensibler wahrgenommen. Die Kinder sind in der Lage, Verantwortung für sich selbst und ihre Gesundheit zu übernehmen.

**2.1.7 Ästhetik und Gestaltung**

**2.1.7.1 Kultur und Kunst**

Die Zunehmende Abstraktionsfähigkeit sowie die Perspektivenübernahme unterstützen die Kinder bei der Auseinandersetzung mit Kunst auf einer Metaebene. Bereits Bekanntes und Neues kann einander objektiv gegenübergestellt werden.

**2.1.7.2 Kreativer Ausdruck**

Kinder im Vorschulalter sind in der Lage sich synchron zu Musik zu bewegen und einen Takt zu klatschen. Klangfarben verschiedener Instrumente können voneinander unterschieden werden. Werke zeigen Elemente gezielter Gestaltung. Tanz und Theater als Ausdrucksform kennzeichnet dieses Alter.

**2.1.8 Natur und Technik**

**2.1.8.1 Natur und Umwelt**

Die Begeisterung für Experimente und naturwissenschaftliche Phänomene nimmt mit Entwicklung der Fähigkeit der Abstraktion stetig zu. Die Auseinandersetzung mit Naturphänomenen gewinnt an Bedeutung. Sie gewinnen erste Einblicke in ökologische Zusammenhänge und erkennen, dass Menschen die Umwelt beeinflussen.

**2.1.8.2 Technik**

Kinder im Vorschulalter entwickeln immer mehr Interesse an Sachverhalten und Errungenschaften. Über ein differenziertes und zunehmend logisches Denken verfügend, stellen die Kinder immer präzisere Fragen über Ursache und Auswirkung und der Funktionalität.

**2.1.8.3 Mathematik**

Kinder haben im Alltag ständig Kontakt mit vornummerischen Kategorien als auch Zahlen. Dieser Umgang fördert das Verständnis für Symbole. Auch dieser Entwicklungstand ist individuell ausgeprägt. Den Kindern stehen je nach Interessenfeld, Spiele mit mathematischen Inhalten zur Verfügung.

**2.1.9 Transitionen**

**2.1.9.1 Transitionen von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung**

Der Eintritt in den Kindergarten ist häufig eine der ersten Transitions Erfahrungen eines Kindes und stellt die gesamte Familie auf eine große Herausforderung. Die Transition hängt von individuellen Faktoren ab wie z. B. die Familienstruktur, bisherigen Erfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung sowie der Resilienz des Kindes. Wir im Kindergarten arbeiten bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell:



**2.1.9.2 Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen**

Es ist eine gute Kooperation zwischen allen elementaren Bildungseinrichtungen von Notwendigkeit.

**2.1.9.3 Transition von elementarer Bildungseinrichtung in die Volksschule**

Jede Transition geht einher mit Veränderungen in vielen Bereichen des kindlichen Umfeldes. Individuell stellt ein jedes Kind seine eigene Identität in Frage. Interaktionell verändert sich die Bezugsperson als auch das gleichaltrige Umfeld. Kontextuell muss sich das Kind auf das Umfeld Schule einstellen und in sein Leben integrieren. Die Dauer dieser Phase ist daher auch individuell zu sehen und von den Pädagogen der elementaren Bildungseinrichtung als auch von den Lehrkräften der Volksschule zu begleiten.

Unsere gelebte Transition Kindergarten – Schule:

Gerade im letzten Kindergartenjahr vor der Schule ist „Vorschularbeit“ sehr wichtig, obwohl die eigentliche Arbeit vor der Schule schon mit dem ersten Kindergartentag beginnt. Im Kindergarten wird auf die individuelle Begabung und Fähigkeit sowie auf das Lern- und Leistungsniveau und die emotionale Befindlichkeit des einzelnen Kindes eingegangen. Die Aufgabenstellungen werden auf die Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt. Mit einer reichen Auswahl an Bildungsmaterialien versuchen wir Defizite auszugleichen, beziehungsweise Stärken zu fördern. Die Kinder sollen in einer ungezwungenen Atmosphäre auf die Schule vorbereitet werden.

Um den Kindern einen angenehmen Eintritt in die Schule zu ermöglichen, steht bei uns das Projekt „Transition Volksschule – Kindergarten“ im Vordergrund. Bei diesem Projekt besuchen die Vorschulkinder ca. 8-mal im Jahr die Volksschule und lernen dort das Gebäude, die Kinder und Lehrpersonal kennen. Die Schulkinder besuchen uns ca. 2-mal im Jahr im Kindergarten. Wo wir uns gemeinsam z.B. ein Marionettentheater anschauen und im Turnsaal Bewegungsspiele spielen. Somit wird ihnen sanft, die bei manchen Kindern entstehende Angst vor der Schule genommen. 1-mal im Jahr findet in der Schule ein Elternabend bzgl. Transition mit den Vorschuleltern statt. Gemeinsame Festgestaltung des Laternenfestes und die Teilnahme der Vorschulkinder am Abschlussgottesdienst bieten den Kindern ebenfalls gute Möglichkeiten, die Lehrer der Volksschule besser kennen zu lernen.

Kinder, die in ihrem Neugierverhalten und ihrer Experimentierfreudigkeit durch geeignete Rahmenbedingungen und Angeboten seitens der Kindergartenpädagoginnen und der Eltern bestärkt und gefördert werden, entwickeln Freude am Lernen und sind höchstmotiviert Neues kennen zu lernen und zu entdecken.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Kindergarten kommt daher eine entscheidende Bedeutung zu, um einen gelungen Schuleintritt des Kindes zu ermöglichen.

**2.1.10 Pädagogische Qualität**

**2.1.10.1 Prozessqualität**

**2.1.10.2 Orientierungsqualität**

„Orientierungsqualität bezieht sich auf jene professionellen Leitbilder, pädagogischen Vorstellungen und Überzeugungen der am pädagogischen Alltag unmittelbar beteiligtem Erwachsenen, die in ihrem Handeln sichtbar werden.“ Die Pädagoginnen reflektieren laufend ihre Arbeit, ihr Bild vom Kind in Bezug auf die Prinzipien der Bildungsprozesse.

**2.1.10.3 Strukturqualität**

Die Rahmenbedingungen, der Personal-Kind-Schlüssel, die räumlich-materielle Ausstattung und die Qualifikation des Personals umfassen die Strukturqualität.

**2.1.10.4 Qualitätsmanagement**

Die pädagogische Qualität zu sichern gehört zu den stetigen Aufgaben der elementaren Bildungseinrichtung. Das passiert durch Teambesprechungen, Beobachtung und Dokumentation der Kinder und durch Fortbildungen. Die Reflexion der täglichen Arbeit ist notwendig

**2.2 Werteleitfaden**

Werte leben im Kindergarten dient der Gemeinschaft und verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität. Es werden den Kindern Regeln und Normen vermittelt, die eine wichtige Stütze für die Gestaltung des eigenen Lebens sind.

In unserer Bildungseinrichtung Kindergarten leben die Kinder die Grundwerte der Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen.

**2.3 Modul für das letzte Jahr im Kindergarten**

Dieses „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen” ist Basis für die Begleitung, Unterstützung und Dokumentation der individuellen kindlichen Lernprozesse. Darüber hinaus bietet es Grundlagen zur Gestaltung entsprechender Bildungsanregungen, um Interessen und Begabungen zu fördern bzw. Benachteiligungen auszugleichen. Im Sinne der Individualisierung können daraus entwicklungsfördernde Angebote für ganzheitliches Lernen in den einzelnen Bildungsbereichen abgeleitet werden. Diese Impulse sowie längerfristige pädagogische Interventionen gehen von den Ideen und Interessen der Kinder aus, nehmen Bezug auf ihre Entwicklungsschritte und Begabungen und bereiten auf die weitere Bildungslaufbahn vor, ohne spezielle Entwicklungsnormen oder eine „Beurteilung” von Kompetenzen vorzusehen

**2.4 Sprachliche Förderung**

Ein wesentlicher Auftrag elementarer Bildungseinrichtungen ist es, Kinder beim Spracherwerb zu begleiten. Sprache und Kommunikation prägen Alltag, Interaktionen sowie Bildungsprozesse im Kindergarten. »Je jünger ein Kind oder je fremder ihm die Sprache ist, umso wichtiger sind positive emotionale Beziehungen.«11 Grundlage jedes Sprachenlernens sind daher vertrauensvolle, entspannte Beziehungen zu den Bezugspersonen, wie etwa Pädagoginnen oder Pädagogen, und zu anderen Kindern sowie Zeit und aufmerksame Zuwendung.12 Die Wertschätzung und Förderung der Individualität jedes Kindes zeigt sich besonders im achtungsvollen Umgang mit seiner Familiensprache. Vor allem Kinder, die mit anderen Erstsprachen als Deutsch in eine elementare Bildungseinrichtung eintreten, profitieren von einer individuellen Begegnung und Kommunikation.

**2.5 Digitale Medienbildung**

Digitale Medien bestimmen den Alltag von Erwachsenen und Kinder und sind zu einem wichtigen Mittel gesellschaftlicher Partizipation geworden. Im Rahmen unserer Arbeit zu den verschiedenen Bildungsangeboten, werden die Kinder auch in der kindlichen Medienkompetenz gefördert. Wir ermöglichen den Kindern, Erfahrungen mit digitalen Medien zu machen, indem sie mit den Medien arbeiten und einen kritischen Umgang bekommen.

**3 Orientierungsqualität**

Wie auch im Bildungsrahmenplan unter Punkt 2.1. erklärt, ist die Qualität der pädagogischen Orientierung bedeutsam für die Arbeit im elementaren Bildungsbereich.

**3.1 Das ist uns für unsere Bildungsarbeit im Kindergarten wichtig**

Es ist uns ein Anliegen mit unserer Konzeption einen kleinen Eindruck in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Auch ermöglicht uns die schriftliche Fassung des Konzeptes, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen durchzuführen. Dieses Konzept ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern es „lebt“, das heißt, es bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und wenn nötig verändert werden.

Die **individuelle Förderung** ist ein sehr großer und gleichsam bedeutender Teil unseres pädagogischen Konzeptes. Das bedeutet im Rahmen unserer Möglichkeiten den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Unser Ziel ist es, die Stärken der Kinder zu unterstützen, zu fördern, ihre Schwächen wahrzunehmen und den Kindern Zeit und Raum geben, diese zu bewältigen, um gestärkt in die Zukunft gehen zu können. Die Kinder können sich in einer von uns vorgegebenen Struktur frei bewegen und ihre Entscheidungen selbst treffen. Durch diese Entscheidungsfreiheit versuchen wir bei den Kindern das Interesse für Neues zu wecken und ihre Selbstwahrnehmung zu fördern und zu stärken.

Wir sehen es als eine unserer wesentlichen Aufgaben für die Kinder eine ansprechende, sichere und geborgene Umgebung zu schaffen. Dadurch können sie sich frei entfalten, ihre Talente entdecken und lebenspraktisches Wissen gewinnen und anwenden. Im Vordergrund unserer Arbeit stehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder! Um alle Kinder optimal und individuell fördern zu können, müssen gewisse Grundvoraussetzungen gegeben sein.

Durch das Zusammenspiel von freier Entscheidung und vorgegebenen Rahmen möchten wir den Kindern das Umfeld bieten um sich zu sozio-emotionalen, lernbegeisterten Persönlichkeiten zu entfalten.

Ein Kind soll:

Selbstständig werden

Sozial integriert sein

Gemeinschaftssinn entwickeln

Selbstmanagement erwerben

Selbstwirksamkeit erfahren

Selbstbewusst werden

Emotional ausgeglichen sein

**3.2 Unsere Teamarbeit**

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt. Unser Team ist offen, kompetent und am Wohle des Kindes interessiert. In 2-wöchentlichen Teambesprechungen tauschen wir uns über pädagogische Fragen aus. Besonders wichtig ist uns die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, denn so können wir eine ständige Weiterentwicklung garantieren.

Wir haben 2-mal im Jahr Mitarbeitergespräche, wo die Leitung einzeln mit jeder Pädagogin und Helferin über deren Wünsche, Anregungen, Probleme, neue Ideen…spricht.

Bei Bedarf führen wir auch Fallbesprechungen durch, wo wir gezielt über bestimmte Kinder sprechen und danach gemeinsam nach möglichen Lösungen gesucht wird.

Wöchentlich findet ein Austausch mit der Sonderkindergartenpädagogin statt.

Unsere Planungen und Reflexionen sind für Leiterin, Inspektorin, und die Landesregierung immer einsehbar.

**3.3 Unser Bild vom Kind**

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckerdrang, worauf wir im Kindergartenalltag eingehen. Kinder sind für uns Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung. Wir schaffen für die Kinder Lebensräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können, ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können. Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt und vor allem ein Bedürfnis nach Kommunikation hat. Bei uns sollen die Kinder spüren, dass sie ernst genommen werden und Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen erfahren. Für uns sind Kinder aktive Menschen, die sich die Welt im Spiel verfügbar machen. Dazu brauchen sie einen geeigneten Rahmen, den wir ihnen in unserer Institution zur Verfügung stellen. Bewegung und Tätigkeit fördern die kindliche Entwicklung.

**3.4 Grundliegende pädagogische Ansätze**

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt 3 entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen. Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.

**Ich bin Ich (Selbstkompetenz)**

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Auch wenn es Fehler macht 13 oder seine Fähigkeiten noch entwicklungsfähig sind, wird es von seiner Umgebung angenommen.

**Gemeinsam sind wir stark (Sozialkompetenz)**

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Raum, indem Platz für jedes Kind ist. Die Kinder sollen Gemeinschaft erleben und spüren dürfen. Dazu gehört, dass sie Kontakte zu anderen aufbauen, ihren Platz in der Gemeinschaft finden, Konflikte friedlich lösen können und sich an Regeln und Grenzen halten lernen.

**Zeig mir was (Sachkompetenz)**

Sinn unserer Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbaler Kommunikation, sowie die Sensibilisierung von allen Sinnen. Der Dialog zwischen Pädagoginnen, Eltern und Kindern ist uns wichtig. Die Kinder „lernen“ nicht ausschließlich durch kognitive Lernprogramme oder Förderaktivitäten, sondern haben beim praktischen Tun die Möglichkeit selbst Erfahrungen zu sammeln. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass durch das Selbsttun der Erfahrungswert am Größten ist.

**Kinderparlament (Selbstbestimmungsrecht)**

„Das erste und unbestreitbare Recht des Kindes ist, seine Gedanken auszusprechen und aktiven Anteil an unseren Überlegungen und Urteilen über seine Person zu nehmen. Wenn wir ihm Achtung und Vertrauen entgegenbringen, wenn es selbst Vertrauen hat und sich ausspricht, wozu es das Recht hat – wird es weniger Zweifel und Fehler geben.“ (Janusz Korczaks) Diesem Grundsatz wollen wir mit unserem Kinderparlament, welches in 2-3-wöchigen Abständen tagt, gerecht werden. Wir wollen hinhören, nachfragen, Kritik annehmen, klarstellen, … Die Kinder haben ein Mitsprache- und Bestimmungsrecht.

**4 Prozessqualität**

**4.1 Das Kindergartenteam und seine Fortbildungen**

Aufgrund entsprechender Fort- und Weiterbildungen lassen wir verschiedene pädagogische Tendenzen in unsere Arbeit einfließen. Eine Pädagogin bietet Autismus spezifische Förderung nach Teacch für Kinder mit Autismus Spektrum Störungen an sowie die Überprüfung des Abstraktionsniveaus. Eine weitere Pädagogin hat die Motopädagogik sowie die Sensorische Integration Ausbildung und die Ausbildung zur frühen sprachlichen Förderung. Beide gruppenführenden Pädagoginnen haben den Lehrgang zur Digitalen Medienbildung absolviert. Außerdem besuchen wir verschiedene Vorträge und Weiterbildungen außerhalb unseres Kindergartens, um über alle Entwicklungen und Neuerungen auf aktuellem Stand zu sein.

**4.2 Tagesablauf**

Der Kindergartenalltag ist ein dynamischer Prozess, der von vielen Faktoren mitbestimmt wird. Es findet ein steter Wechsel zwischen Phasen der Aktivität und Konzentration, der Entspannung und Müdigkeit statt. Nach dem Ankommen in der eigenen Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit sich in einer vorgegebenen Zeit frei zu entfalten. In diesem Zeitraum können sie wählen, ob sie in den Garten, oder Bewegungsraum gehen, das Atelier oder die Spielangebote in der Halle nutzen.

**VORMITTAG**

Umstellung von der Familien- auf die Kindergartenatmosphäre. Zeit zur Einstellung auf das Tagesgeschehen im Kindergarten.

* Individuelle Begrüßung
* Persönliche Kontaktnahme
* Vorbereitung geplanter Aktivitäten
* Partner- und Spielwahl
* Individuelle Möglichkeit zur Benützung des Bewegungsraumes, der Halle, des Malraumes, der Bücherei, der Musikecke oder des Gartens.

Zeit intensiver Tätigkeit

* Morgenkreis, neue Beschäftigungs- und Lernangebote;
* Angebote von unterschiedlichen, aber gleichermaßen interessanten Spiel- und Beschäftigungsmaterialien;
* Angebote in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe die eine Kindergartenpädagogin leitet;

Zeit für Entspannung

Die Jause wird 1-mal in der Woche von den Kindern selbst zubereitet. Dabei legen wir viel Wert auf eine ausgewogene Ernährung. z.B.:

* Müsli
* Obst und Gemüse je nach Saison
* Brot und Vollkorngebäck mit Butter, Marmelade oder selbstgemachten Aufstrichen
* Joghurt
* Obstsalat
* Pizza
* Pizzabrote
* Tee, Wasser, selbstgemachte Fruchtsäfte

An den anderen Tagen nehmen die Kinder ihre Jause selber mit.

Zeit intensiver Tätigkeit

* Fortsetzung oder Neubeginn von Aktivitäten;
* Angebote, die in der Art der Tätigkeit und in der Organisationsform komplementär zur ersten Konzentrationsphase sind,
* Möglichkeit, begonnene und längerfristige Spielprojekte fortzusetzen;

**Ausklangphase:**

Zeit zur allmählichen Beendigung der Aktivitäten; Rückführung der Kinder in die private Sphäre;

* Fertigstellung von begonnenen Arbeiten,
* Aufräumen von Spielsachen,
* Berichten über Vormittagserlebnisse und Vorzeigen gelungener Werke;
* Planen und Verabschieden;
* Bewegung im Freien oder im Turnsaal

**NACHMITTAG**

**Orientierungsphase**

Zeit zur Einstellung auf das weitere Tagesgeschehen

* Neu- und Wiederaufnahme von Beziehungen und Aktivitäten

**Konzentrationsphase**

Zeit intensiver Tätigkeit

* individuell abgestimmte Spiel- und Beschäftigungsangebote
* Fortsetzung begonnener Arbeiten
* Ausführung von Plänen, die am Vormittag nicht verwirklicht werden konnten
* Eingehen auf individuelle Neigungen und Spielwünsche
* Spiele, bei denen die Kindergartenpädagogin mitspielt
* Maßnahmen zur individuellen Förderung

**Ausklangphase**

Zeit zur allmählichen Beendigung der Aktivitäten, Rückführung der Kinder in die private Sphäre

* Ordnen der Spielsachen
* Gemeinsames Aufräumen des Gruppenraumes
* Berichten über Tageserlebnisse und Besichtigen gelungener Werke
* Bewegung im Freien
* Verabschieden

**4.2.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten**

Jeder Pädagogin ist eine Altersklasse zugeteilt, mit der sie täglich im kleinen Rahmen passend zu den Bildungsbereichen Angebote setzt. Aber auch in unserer großen Halle kommen die Kinder aus unseren beiden Gruppen zusammen. Die verschiedensten Bereiche bieten ein gemeinsames spielen und kennenlernen der Kinder. Dieses Zusammenkommen ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit mit den Kindern.

„DIE AUFGABE DER UMGEBUNG IST NICHT DAS KIND ZU FORMEN, SONDERN IHM ZU ERLAUBEN SICH ZU OFFENBAREN.“ (Maria Montessori)

**4.2.2 Feste und Feiern**

Ein Fest bringt den Ausgleich zum Alltag. Dafür werden die Räumlichkeiten dem Thema entsprechend dekoriert. Als weitere Besonderheit gibt es eine gemeinsame Jause mit festlich gedeckten Tischen. Auch die Speisen sind auf das Fest abgestimmt. Außerdem werden Gäste zum Fest eingeladen.

Das Fest bringt den Ausgleich zum Alltag.

**Wir feiern…**

* Geburtstag
* Religiöse Feste, wie Erntedank, Hl. Martin, Nikolaus, Weihnachten, …
* Faschingsfest
* jedes 2. Jahr einen Familienwandertag
* Übergangsportfolioübergabe
* jedes 2. Jahr ein Sommerfest
* Verabschiedung der Vorschulkinder mit Gutscheinübergabe
* Frühlingsbasar

**Ziele**

* Traditionen beibehalten
* Gemeinschaft fördern
* Öffentlichkeitsarbeit
* Einbindung der Eltern und Familie ins Kindergartenleben
* Wertevermittlung
* Transparenz

**4.2.3 Religionspädagogischer Ansatz**

Während des ganzen Kindergartenjahres beschäftigen wir uns immer wieder mit religiösen Themen, die oft mit einem Fest abgeschlossen werden. Wir erreichen dies:

* Indem wir durch Spiele, Bücher und Gespräche, christliche Feste vertiefen
* Indem wir Erwachsene Vorbild im Umgang miteinander sind
* Indem wir gemeinsam beten und religiöse Lieder singen

Dazu bitten wir die Eltern um die schriftliche Bekanntgabe bezüglich der Teilnahme ihres Kindes an religiösen Aktivitäten im Kindergarten. Falls die Teilnahme nicht gewünscht ist, wird für diese Kinder währenddessen in anderen Räumlichkeiten ein pädagogisches Angebot gesetzt.

**4.2.4 Ausflüge und Exkursionen**

Unsere Ausflüge und Exkursionen werden passend zum Jahresthema geplant und gestaltet. Wir besuchen die Feuerwehr und die Raika hier bei uns im Dorf, was jedes Jahr ein Fixpunkt ist.

 Die Vorschulkinder haben zusätzliche Exkursionen im Rahmen ihres Vorschulprogrammes. Wir planen einen Ausgang zur Familie Werkovits (Nudeln), Herbst; und Frühlingswanderung, Ausflug zum

“Arche- Hof“, Ausgänge ins Altenwohnheim und einen Ausflug in den Familypark. Wir werden auch die Autowerkstatt im Dorf besuchen sowie das Frühmittelalterdorf in Unterrabnitz.

**4.2.5 Projekte**

Ein Projekt ist ein bewusstes, zielgerichtetes Handeln, eine zeitlich und inhaltlich geplante Abfolge von Auseinandersetzungen mit dem Thema.

Dabei wird auch erkundet, was Eltern und weitere Personen zum Thema einbringen können. (Elternabend- Vorstellung des Themas)

Aufgrund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung sollen Kindergartenpädagoginnen und Eltern partnerschaftlich zusammenwirken.

Im Laufe des Jahres bieten sich durchschnittlich 2- 3 Projekte an.

**4.2.6 JAHRESTHEMA: Fahrzeuge**

Die Projektarbeit ist schon seit langer Zeit ein wichtiges Element unserer Institution. Das Projektthema begleitet uns über das ganze Kindergartenjahr und bietet die Möglichkeit sich von vielen Seiten zu nähern. Dabei steht für uns das ganzheitliche Lernen und das Interesse der Kinder stets im Vordergrund.

Begeisterung gegenüber Etwas heißt Interesse zu haben und Motivation zu zeigen. Ohne diese Merkmale kann ein Tun nicht entstehen. In unserer schnelllebigen Zeit wird es immer schwieriger sich bewusst Zeit zu nehmen und Begeisterung entstehen zu lassen. Darum wollen wir den Kindern in unserer Einrichtung dafür Raum geben.

Organisation:

Auf Wunsch der Kinder sind unsere 2 alterserweiterten Gruppen in diesem Jahr die Autogruppe und die Feuerwehrgruppe. Passend dazu haben wir unseren Geburtstagskalender gebastelt und der Schwerpunkt der Gruppe fließt auch immer wieder in den Arbeiten und Gestaltungen der Kinder ein.

Beim Elternabend haben wir unser Jahresprojekt vorgestellt.

Weiters wollen wir unser Jahresthema auch im Hinblick auf die Digitalen Medien erarbeiten und vertiefen. Wir werden uns verschiedene Geräusche von Fahrzeugen anhören und diese zuordnen, ein Bilderbuchkino machen, verschiedene Bilder, Videos und Informationen vom Internet holen u.v.m. und zum Abschluss des Projektes ein Padlet für die Eltern gestalten.

An erster Stelle des Langzeitprojektes steht natürlich, immer die Interessen der Kinder aufzugreifen und diese mit den Kindern zu erarbeiten.

Wir haben im Frühling eine Brandschutzübung in Kooperation mit der Feuerwehr geplant

**4.2.7 Gesundheitserziehung**

Hygienemaßnahmen näherbringen: Zähne putzen, Gesunde Ernährung – bewusstes Essverhalten in der kalten Jahreszeit steht oft das Thema Gesundheit in der Jahresplanung. Dazu besuchen wir meist unseren Gemeindearzt Dr. Unterberger in seiner Ordination. Anhand von Anschauungsmaterial erfahren die Kinder einiges über ihr Tun und die Wichtigkeit des Arztbesuches.

Ein Projekt dazu ist „GeKiBu – Gesunder Kindergarten Burgenland“. Zu diesem Thema bekommen die Eltern monatlich einen Newsletter. Die Ernährungsexpertin arbeitet mit den 4-5-Jährigen 2-mal im Jahr einen ganzen Vormittag. Zum Thema Zahngesundheit finden 2 Workshops mit den Vorschulkindern statt. Dabei geht es um die gesunde Ernährung, Zahnpflege, Bewegung, Kochworkshops.

Bei unserer gemeinsamen Jause wird auch viel Wert auf eine ausgewogene Ernährung gelegt.

**4.2.8 Bewegung und Gesundheit**

In der Entwicklung des Kindes spielt Bewegung eine große Rolle. Das Grundbedürfnis eines Kindes ist es, sich zu bewegen, und die Welt mit allen Sinnen kennenzulernen. Ausreichende Bewegung sowohl im Turnsaal, als auch im Freien sind Fixpunkte unserer täglichen Arbeit,

Mut zur Bewegung, Freude an der Bewegung.

Zusätzlich bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur täglichen Bewegung im Turnsaal oder im Garten an.

**4.2.9 Das Spiel – Kinder lernen spielend**

15.000 Stunden spielen Kinder in den ersten sechs Jahren ihres Lebens – wenn wir es zulassen. Für Erwachsene ist Spielen Freizeitbeschäftigung. Aus dieser Sicht fällt es schwer, das Spiel als eine ernstzunehmende Sache zu sehen. Was wir „Spielen“ nennen ist eine aus Neugier entstandene, freiwillige, spontane und lustvolle Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt. Jedes Kind ist ursprünglich neugierig. Neugierde ist die wichtigste Triebfeder seines Handelns.

Ein großer Vorteil ist, dass dem Spiel heutzutage mehr Beachtung und Bedeutung zugemessen wird. Aber gleichzeitig hat auch die Erkenntnis, dass Spielen immer Lernen bedeutet dazu geführt, Spiel und Spielzeug zunehmend als Lehr- und Trainingsmaterial einzusetzen. Echtes Spiel kann sich nur in Freiheit entfalten, und nur dann, wenn spontanes Handeln möglich ist und das Kind frei darüber entscheiden kann, was, wie, womit und mit wem es wie lange spielen will. Selbstbestimmung des Spiels => Motivation für Lernprozesse 21 Gerade, weil wir uns alle der Bedeutung des Spiels für das Kind und seiner Entwicklung bewusst sind, nimmt das Spiel im Kindergarten einen entsprechend großen Stellenwert ein. Im Spiel können die Bereitschaft zum Lernen, die Neugier und Spontanität sowie die Kreativität zwanglos gefördert werden. WENN KINDER AUF DIE FRAGE IHRER ELTERN: „WAS HABT IHR DENN GEMACHT?“ ANTWORTEN „GESPIELT“ – DANN HABEN WIR DAS BESTMÖGLICHE ERREICHT.

**4.2.10 Kreativraum**

In unserem Atelier dürfen die Kinder auf verschiedensten Papierarten und Papiergrößen sowie riesigen Plakaten malen. Die Kreativität der Kinder steht hier im Vordergrund sowie das selbstständige organisieren. Die Kinder dürfen ganz nach ihren Vorstellungen arbeiten, erhalten von unserer Seite nur vereinzelt Anregungen oder Tipps zur Verarbeitung

**4.2.11 Naturbegegnungen – Experimentieren**

Auf das Forschen und Experimentieren wird in unserer Bildungsarbeit einen großen Wert gelegt. Der Experimentiertisch in der Halle ist für jede Altersgruppe zugängig. Hier dürfen die Kinder nach Herzenslust mit den verschiedenen bereitgestellten Materialien experimentieren. Die Kinder haben auch in den jeweiligen Gruppen die Möglichkeit, ihre Wahrnehmung zu fördern, indem sie mit Rasierschaum, Aquaperlen, Reis, Kastanien, Knetsand, Maizena spielen.

Jedes Jahr im Frühling bepflanzen wir unsere Hochbeete. Diese werden von den Kindern ganzjährig gepflegt und geerntet. Mit dem reichen Ertrag machen wir eine gesunde Jause.

**4.2.12 Portfolio im Kindergarten**

Das Portfolio begleitet das Kind während der ganzen Kindergartenzeit. Mit Eintritt in den Kindergarten wird bereits von den Eltern ein Portfolioblatt angelegt. Die Portfoliomappe dokumentiert die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes. Zeichnungen der Kinder werden dort festgehalten sowie mit Fotos dokumentierte Feste und Feiern der Kinder. Die Inhalte im Portfolio werden keiner Wertung unterzogen, somit wird kein Leistungsdruck bei den Kindern ausgelöst. Auch in diesem Bereich halten wir uns durch Fortbildung und Austausch mit anderen Kolleginnen und Institutionen auf dem Laufenden.

**4.2.13 Übergangsportfolio**

Für das letzte Kindergartenjahr gibt es eine Übergangsportfoliomappe. In dieser werden Bildungsdokumentationen und Portfolioblätter, welche sich das Kind selber aussuchen darf gesammelt und am Jahresende im Zuge einer kleinen Feier in der Schule der Frau Direktorin vom Kind vorgestellt und in der Schule aufbewahrt und weitergeführt.

**4.2.14 Lerngeschichte**

Um das Bild vom Kind zu vervollständigen, gibt es immer wieder Lerngeschichten von den Pädagoginnen an das Kind. In diesen wird die Geschichte einer Handlung des Kindes mit Fotos und Beschreibungen dokumentiert, in welchem dem Kind sein Tun und Können bewusst gemacht wird.

**4.2.15 Beobachtungsbögen**

Zweimal jährlich werden unsere Beobachtungen dokumentiert. Diese Dokumentation dient einerseits der Arbeit mit den Kindern, andererseits auch als Unterstützung bei Elterngesprächen oder mit Sonderkindergartenpädagoginnen.

**4.2.16 Sprachstands-Erfassung**

BESK – Beobachtungsbogen der Sprachkompetenz:

Der BESK wird seit 2008 im Burgenland permanent erweitert. Er wurde entwickelt, um den Stand der Sprachkompetenz zu erfassen, sowohl für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Zweitsprache. Auf Basis dieser Ergebnisse kann ein Kind im Kindergarten spielerisch und integrativ in der Sprachentwicklung unterstützt und auf den Schuleintritt vorbereitet werden. Diese umfangreiche Erfassung des Sprachstands wird jährlich in der Einrichtung durchgeführt, ausgewertet, dokumentiert und die Auswertung wird an die Landesregierung geschickt.

**4.2.17 Elternarbeit**

Aufgrund der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsverantwortung sollen Kindergartenpädagoginnen und Eltern partnerschaftlich zusammenwirken.

Für ein positives Erziehungsgeschehen in der Kindergartengruppe ist der Kontakt zu den Eltern von großer Bedeutung.

**Einzelkontakte:**

In diesem Abschnitt werden Möglichkeiten für informelle und formelle Gespräche über einzelne Kinder beschrieben, die wenn möglich mit beiden Elternteilen stattfinden.

**Tür- und Angelgespräche**

Diese informellen Kurzgespräche stellen die häufigste Form der täglichen Kontaktaufnahme mit den Eltern dar. Sie sollen ganz bewusst während des gesamten Jahres gepflegt werden.

**Sprechstunde:**

In Sprechstunden steht der gegenseitige Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen bzw. Pädagogen über Entwicklung, Verhalten, emotionale Befindlichkeit, Vorlieben, Freundschaften des Kindes im Vordergrund.

**Entwicklungsgespräche:**

Dabei handelt es sich um eine ausführliche Besprechung der kindlichen Entwicklung. Alle Eltern werden im kommenden Kindergartenjahr zu diesen Gesprächen eingeladen. Dabei werden die Beobachtungsbögen und Einzelbeschäftigungen herangezogen und besprochen.

**Beratungsgespräch:**

Das Beratungsgespräch dient der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Besonderheiten und Auffälligkeiten des Kindes. Es bedarf einer entsprechenden Vorbereitung sowie einer professionellen Gesprächsleitung.

Konfliktgespräche werden vom Kindergarten eingefordert, wenn Eltern wesentliche Regeln oder Vereinbarungen nicht einhalten.

**4.2.18 Elternbildung**

Immer wieder bieten wir für interessierte Eltern zu verschiedenen Themen Elternabende an. Auch das burgenländische Volksbildungswerk bietet immer wieder Elternworkshops an, welche dann im Kindergarten abgehalten werden.

**4.2.19 Integration - Inklusion …zu integrieren…**

Wir versuchen allen Kindern die bestmögliche Betreuung zukommen zu lassen. Das bedeutet, dass eine „Inklusionsgruppe“ zusätzlich durch eine Pädagogin unterstützt wird. 2 Kindergartenpädagoginnen arbeiten miteinander in einer Gruppe und betreuen gemeinsam alle Kinder. So besteht die Möglichkeit auch in einer Kleingruppe außerhalb des Gruppenraumes zu agieren.

**5 Träger der Einrichtung**

Marktgemeinde Draßmarkt, Hauptstraße 39, 7372 Draßmarkt

Bürgermeister: Wiedenhofer Anton

Alle Belange rund um den Kindergarten, außer der pädagogischen Arbeit, müssen im Gemeinderat beschlossen werden.

Ansprechperson: Leiterin des Kindergartens Sabine Kohwalter

Kindergarten Draßmarkt

Schulgasse 1b

7372 Draßmarkt

Tel.: 02617/25811

E-Mail: kiga.drassmarkt@bnet.at

**5.1 Öffnungszeiten**

Montag-Donnerstag: 7.15 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag: 7.15 Uhr bis 12.15 Uhr

**5.2 Was ist mitzubringen**

**Hausschuhe:**  Bitte keine Schlapfen, sondern geschlossene Schuhe

**Kindergartentasche**: für die Jause

**Papiertaschentücher:** 100er Packung pro Kind bitte

**Reservegewand:**  bitte in die Garderobe hängen – auch für ältere Kinder.

Handtuch und Gymnastikschuhe bitte auch dazugeben.

**Ruhezeit:** Polster und Decke

**Windeln und Feuchttücher:** für Kinder, die noch nicht aufs Klo gehen.

**Bequeme Kleidung**: für den Kindergartenalltag. Die Kinder sollen sich auch schmutzig machen dürfen.

Bei Schnee bitte den Kindern einen **Skioverall** mitgeben. Wir wollen auch diese Witterungsbedingungen ausnützen.

**Mittagessen:** Tageweise 4,70 € pro Essen –

 Voranmeldung 1 Woche vorher

am jeweiligen Tag bis 9 Uhr im Kindergarten melden

**Getränke:** Mineralwasser, Apfelsaft und Tee werden den Kindern ganzjährig angeboten,

 verschiedene Säfte wie Melissen, Holunder Saft bekommen die Kinder saisonal.

**Jause:**  Sollte eine gesunde, abwechslungsreiche Jause sein.

**5.3** **Aufnahmemodalitäten**

Ärztliches Attest

Hauptwohnsitz in Draßmarkt

**5.4 Kindergartenanmeldung**

Die Anmeldung erfolgt an einem Einschreibtag im Kindergarten, wo die Eltern mit ihren Kindern eingeladen werden. In den Sommerferien erhält jedes Kind einen persönlichen Brief per Post. So wissen die Kinder, in welche Gruppe sie kommen dürfen und die Eltern werden schon über den Termin des ersten Elternabends informiert.

**5.5 Bring und Abholzeiten**

Bis spätestens 9.00 Uhr werden die Kinder in den Kindergarten gebracht. Die Kinder bitte bis zur Kindergartenpädagogin bringen.

Geschwister ab 14 Jahre dürfen mit einer Einverständniserklärung der Eltern das Kind abholen – Vorlage gibt es im Kindergarten. Das Abholen der Kinder vor dem Essen findet bis 12.00 Uhr statt.

Von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr können die Kinder wieder gebracht werden.

**5.6 Bastelbeitrag**

Der Bastelbeitrag für das Kindergartenjahr beträgt € 50,-

**5.7 Krankheitsfall**

Das Kind muss gesund in den Kindergarten kommen. Bei Krankheiten bitte im Kindergarten anrufen

Tel.: 02617/25811

Das Kind muss 1 Tag fieberfrei sein, bevor es wieder in den Kindergarten kommt.

**5.8 Der Kindergarten und sein Team**

**5.8.1 Gruppenstruktur**

Unser Haus besteht aus zwei alterserweiternden Kindergruppen.

**5.8.2 Unser Team:**

**Kindergartenleiterin:** Sabine Kohwalter

**gruppenführende Kindergartenpädagogin:** Sabine Kohwalter

 Birgit Schlögl

**zusätzliche Kindergartenpädagogin:** Melanie Bleier

 Alina Weber

**Kindergartenhelferin:** Cornelia Treiber

 Corinne Fahsl

**Raumpflegerinnen:** Szusanna

 Katja Strass

**5.8.3 Zusätzliches pädagogisches Angebot**

Einmal wöchentlich kommt die Sonderkindergartenpädagogin Ulrike Kautz ins Haus. Sie arbeitet mit den Integrationskindern und Kindern, welche noch zusätzlich sprachliche Förderung benötigen. Zusätzlich werden Kinder, welche sprachliche Defizite haben, von der „Plaudertasche“ betreut.

**5.9 Räumlichkeiten**

**Unser Haus**

2 Gruppenräume mit integrierten Abstellräumen, jeweils einer Garderobe und einem Waschraum mit einer Wickelwaschkommode und 2 Toiletten und einer Dusche,

1 Ruheraum in der Galerie,

1 Bewegungsraum,

1 Atelier,

1 Therapieraum,

1 Musikecke,

1 Büro mit Garderobe,

1 Materiallager,

1 Speisesaal mit Küche und Speisekammer,

1 Trockenraum,

große Spielhalle mit verschiedenen Spielbereichen,

**Terrasse:**

Von der Halle aus haben wir Zugang zu einer großen überdachten Terrasse. Auf der Terrasse befindet sich eine Kinderwerkbank, Tische mit Bänken für die gemeinsame Jause, ein gemütliches Sofa zum Ausruhen,

2 Hängesesseln, 2 Bobbycars für die 1½ – 3-Jährigen.

**Garten:**

Unser Garten teilt sich in 2 Bereichen. Der 1. Bereich ist der große Hartplatz, wo sich ein Holzspielhaus, eine Wippe, eine Gartenhütte mit vielen verschiedenen Fahrzeugen, Puppenwagen, Gartengeräte und Kreiseln befinden.

Im 2. Bereich des Gartens befindet sich eine große Sandkiste, einen Brunnen, ein Pritscheltisch, 1 Babyschaukel und eine Brettschaukel, eine breite Rutsche am Hang mit integriertem Rohr, ein Weidenhaus mit Baumstämmen zum Sitzen, 2 Fußballtore, ein Gemüsebeet, ein Klettergerüst, eine Spielraupe, eine Wippe und eine Wasserwanne

Zur optimalen Nutzung des Gartenbereichs ist die richtige Kleidung der Kinder wichtig. Dazu gehört eine dem Wetter entsprechende Ausrüstung (wie Gatschhose, Gummistiefel, Haube, Skianzug, Handschuhe, …). Uns ist es ein großes Anliegen, dass der Garten ganzjährig und so oft wie möglich genutzt wird.

**Multimodaler Sinnesgarten:**

Eine sinnvolle Nutzung des Gartens ist nur mit adäquater Kleidung möglich. Im Garten setzen sich die Kinder mit den Phänomenen der Umwelt auseinander. Sie schärfen ihre Wahrnehmung durch die Wechselbeziehung mit der Umwelt. Ansprechendes Material löst neue Entwicklungsschritte aus. Durch Begreifen der Welt lernen die Kinder sich selbst und ihre Wirksamkeit kennen.

1. Sinneserfahrung: Sensibilisierung der Sinne, Kennenlernen unterschiedlicher Konsistenzen, Verknüpfung von Sinnesmodalitäten, Auge-Hand-Koordination, 9 mathematische Frühförderung, Entwicklung der Berührungsempfindlichkeit, durch Sand, Erde, Wasser, Holz und vielem mehr.

2. Naturvorgänge: erkennen und verstehen Wasser – verdunstet, Eismandala – gefriert, schütten-messen-vergleichen

3. Baumstamm: Förderung des Gleichgewichts, Schulung der taktilen Wahrnehmung, Kennenlernen der verschiedenen Untergründe, Förderung der Motorik

4. Reifen: Förderung der Kreativität und Fantasie, Entwickeln von Strategien, Förderung der Motorik, die Wirkung der Schwerkraft erfahren, Handlungsplanung und in weiterer Folge mathematisches Denken, die eigenen körperlichen Grenzen spüren

5. Bauen – Konstruieren: Anbieten von verschiedensten Materialien, Holzklötze, Bausteine, Steine, Äste, …

6. Naturmaterialien für das Freispiel: Kennenlernen verschiedener Materialien und derer Eigenschaften, Förderung der Kreativität

7. Beerensträucher, Gemüsebeet, Kräutergarten: richtiger Umgang mit Pflanzen, beobachten verschiedener Wachstumsvorgänge (vom Samen zum Gemüse), verschiedene hauswirtschaftliche Tätigkeiten (gießen, sähen, kochen, backen, …) Wertschätzung der Lebensmittel.

Um allen Kindern ein intensives und gefahrenfreies Spiel zu ermöglichen müssen gewisse Grenzen und Regeln gegeben sein.